



Der Text: Apostelgeschichte 2, 4 -12

Und alle wurden vom Heiligen Geist erfüllt und begannen, in anderen Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab. In Jerusalem aber wohnten Juden, fromme Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. Als sich das Getöse erhob, strömte die Menge zusammen und war ganz bestürzt; denn jeder hörte sie in seiner Sprache reden. Sie waren fassungslos vor Staunen und sagten: Seht! Sind das nicht alles Galiläer, die hier reden? Wieso kann sie jeder von uns in seiner Muttersprache hören: Parther, Meder und Elamiter, Bewohner von Mesopotamien, Judäa und Kappadokien, von Pontus und der Provinz Asien, von Phrygien und Pamphylien, von Ägypten und dem Gebiet Libyens nach Kyrene hin, auch die Römer, die sich hier aufhalten, Juden und Proselyten, Kreter und Araber - wir hören sie in unseren Sprachen Gottes große Taten verkünden. Alle gerieten außer sich und waren ratlos. Die einen sagten zueinander: Was hat das zu bedeuten?

Gedanken zum Text

Pfingsten ist die Brücke in den Alltag. So spektakülär das Ereignis war, es markiert wesentlich einen Anfang. Der Geist sendet in die Welt und zu den Menschen, den ganz konkreten Menschen. Wohl auch deshalb werden die verschiedenen Nationen und Sprachen genannt. Der Anfang ist das Sprungbrett in den Alltag. Einen Alltag, der vom Glauben, von Gottes Geist und Jesu Liebe durchdrungen ist, hat Madeleine Delbré beschrieben:

„Unsere eigentlich Aufgabe – die für jede von uns noch einmal ihre eigene Ausprägung haben kann – besteht im Endeffekt darin, uns mit Leib und Seele der Liebe Christ auszuliefern. Die Welt braucht nichts anderes als solche winzigen Zellen der Liebe, von ausschließlicher Liebe. Denken Sie nicht dass Sie in den Phasen, wo alles noch unsicher ist, Ihre Zeit vertun. Seien Sie eine kleine Zelle der Liebe da, wo Sie sind, und Sie werden für die Sache Gottes mehr bewirken als eine ganze Armee ...“

Sich seiner Liebe auszuliefern, heißt Gott zur Welt zu bringen, wo man ist: in seine Gruppe, in seine Stadt, in sein Land und in die Kirche. Das ist dann eine unglaubliche Quelle geistgewirkter Kraft, die alles, was geschieht, in unvorstellbarer Weise umkrepeln kann.“

(Madeleine Delbré, Brief an Christine de Boismarin, zitiert nach A. Schleinzer, Deine Augen in unseren Augen, München 2015)